

Ein Standortkonzept für die Stadt Buchloe

Markus Hilpert, Falko Gosdzinski

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Hilpert, Markus, and Falko Gosdzinski. 2004. "Ein Standortkonzept für die Stadt Buchloe." UniPress: Zeitschrift der Universität Augsburg 2004 (3-6): 47-48.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/>



EIN STANDORT KONZEPT FÜR DIE STADT BUCHLOE

Markus Hilpert und Falko Godzinski
über ein Projekt der Sozialgeographie,
bei dem Wissenstransfer und studentischer Wettbewerb Hand in Hand gehen

Um den Wirtschaftsstandort Buchloe fit für die Zukunft zu machen, hat der Stadtrat die Ausarbeitung eines Wirtschaftsentwicklungskonzeptes beschlossen. Den Auftrag dafür wurde im Frühjahr 2004 an den Augsburgsberger Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeographie, derzeit vertreten durch Prof. Dr. Markus Hilpert, vergeben. Im Rahmen eines Wettbewerbs wird derzeit von Studierenden ein Konzept erstellt, das im Februar 2005 dem Stadtrat von Buchloe präsentiert wird. Von dieser Kooperation profitieren beide Seiten: Die Stadt Buchloe erhält ein maßgeschneidertes Wirtschaftsentwicklungskonzept, der Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeographie bietet seinen Studierenden bereits im Studium die Möglichkeit, Praxiserfahrungen zu sammeln.

Am 22. April wurden im Buchloer Rathaus die Verträge zwischen der Stadt Buchloe und dem Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeographie unterzeichnet. Damit war der Startschuss für den vierten studentischen Wettbewerb am Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeographie gefallen. Noch bis zum Ende des laufenden Wintersemesters befassen sich 47 Studierende und zwei Diplomanden, angeleitet von Hilpert und seinen Mitarbeitern Bernie Kräußlich und Falko Godzinski, intensiv mit der Stadt Buchloe und deren wirtschaftlichem Potenzial. Die Studierenden gehen vor Ort in Kleingruppen verschiedenen Fragestellungen nach, die alle ein Ziel verfolgen: Den Wirtschaftsstandort Buchloe noch attraktiver zu gestalten.

Drei Schwerpunkte

Das Konzept konzentriert sich auf drei thematische Schwerpunkte. Zum einen sollen durch ein Gewerbeflächenmanagement mehr Betriebe in Buchloe angesiedelt werden. Hierfür entwickelt eine studentische Gruppe Strategien, die darauf abzielen, die vorhandenen Gewerbeflächen effektiver zu vermarkten. Chancen einer Direktakquise von Betrieben werden hier genauso diskutiert wie die Möglichkeiten eines effektiven Gewerbeflächenmarketings.

Eine weitere Gruppe beschäftigt sich mit der Etablierung eines Stadtmarketings, um die Außenwerbung zu optimieren. Dabei werden neben Möglichkeiten zu einer verbesserten touristischen Vermarktung Buchloes auch Perspektiven aufgezeigt werden, wie die Attraktivität der Innenstadt verbessert und so mehr Kaufkraft an den Ort gebunden werden kann.

Der dritte Schwerpunkt „Kommunale Wirtschaftsförderung“ komplettiert das Konzept. Hier gilt es, Strategien zu entwickeln, mit denen örtlichen Betriebe sowie neue Unternehmen vor Ort besser unterstützt werden können. Die Einrichtung einer Unterstützungsstruktur für Existenzgründer wird genauso erörtert wie die eines wirtschaftlichen Frühwarnsystems für Betriebe.

Die Stadt Buchloe richtet hohe Erwartungen an das studentische Projektteam: „Wir sollten neuen Gedanken gegenüber offen sein und junges Wissen von außen annehmen“, unterstrich Bürgermeister Schweinberger die Einstellung des Stadtrats zum Projekt. Die Kommune befindet sich momentan in einer Phase, „die ihre wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten Jahren prägt“. Deshalb bedürfe es, so Schweinberger, auf Seiten der Stadt und der Betriebe „Mut und Kraft, die Ergebnisse der Studierenden dann auch umzusetzen, denn alles andere wäre ein Papiertiger.“

Neue Perspektiven und Chancen für beide Projektpartner

Das gemeinsame Projekt, das vom Gewerbeverein Buchloe, der Sparkasse Ostallgäu und der Raiffeisenbank Buchloe unterstützt wird, eröffnet für beide Seiten neue Perspektiven: Die Stadt profitiert von einem maßgeschneiderten Konzept, das mit den Akteuren vor Ort entwickelt wird. Die Studierenden, die ihr Engagement und ihre Kompetenz schon in früheren Wettbewerben – z. B. in Böbingen an der Rems oder in Ellwangen – bewiesen haben, profitieren nicht minder: Sie haben Gelegenheit, Theorien und Methoden, die sie im Studium gelernt haben, in der Praxis anzuwenden. Gefordert sind dabei quantitative

und qualitative Methoden der empirischen Standortforschung. Es gilt, sekundärstatistische Analysen durchzuführen und Fragebögen zu erstellen und auszuwerten, um dabei praxisnah den Umgang mit dem Handwerkszeug des Wirtschafts- und Sozialgeographen zu trainieren.

Da die Studierenden in kleinen, sich selbst organisierenden Gruppen arbeiten, werden die von den Nachfragern auf dem Arbeitsmarkt immer wieder geforderten „soft skills“ – Teamfähigkeit etwa oder Zeit- und Ressourcenmanagement oder Konfliktlösungs-

kompetenz – eingeübt. Die praktischen Arbeiten werden unter Mitwirkung erfahrener Mitarbeiter des Lehrstuhls koordiniert und in den entsprechenden Lehrveranstaltungen begleitet. Noch im Mai 2004 fand bereits eine erste Exkursion nach Buchloe statt, bei der der Bürgermeister den Studierenden die wichtigsten Basisinformationen „im Feld“ vermittelte.

Das Projekt ist zugleich thematischer Rahmen zweier Diplomarbeiten und verschafft darüber hinaus vielen Studierenden die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren, die mit Blick auf den späteren

Berufseintritt besonders wertvoll und wichtig sind.

Die Kooperation zwischen der Stadt Buchloe und dem Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeographie, die von Dr. Gabriele Höfner, der Leiterin Wissens- und Technologietransfer im Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW), vermittelt wurde, unterstreicht den Anspruch des Lehrstuhls, angewandte Sozialgeographie zu betreiben, die nicht Wissen für den „Elfenbeinturm“ produziert, sondern darauf ausgerichtet ist, die Chancen des Wissenstransfers optimal zu nutzen.